

# Nieder mit Jelzin

## *Ruzkoi - Chasbulatow keine Alternative*

Der (ehemalige) Lieblings-Kandidat der Imperialisten bei der Zerstörung des bürokratisch deformierten Arbeiterstaates UdSSR, Boris Jelzin, scheint seine Machtbasis für den Ausbau des kapitalistischen Systems in Rußland erst einmal gefestigt zu haben. Nach Ausnahmezustand und Organisations-Verboten, gerichtet gegen die "rot-braune" Koalition um Ruzkoi und Chasbulatow, erklärte Jelzin recht bald, daß er nicht daran denke, sich einer Neuwahl zu stellen - er bleibe (erst einmal bis 1996) an der Macht.

Die weitere Umsetzung des Kapitalismus in Rußland braucht einen "starken Mann". Die anstehenden Wahlen und die Bestätigung der von Jelzin vorgelegten Verfassung ist nur demokratische Makulatur. Seine Basis sieht Jelzin vor allem im Staatsapparat, insbesondere in der Armee. Die Knute seines großrussischen Programms werden die nach Unabhängigkeit / Autonomie strebenden Nationen / ethnischen Minderheiten auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR bald noch stärker zu spüren bekommen. Aber v.a. Jelzins Veto gegen die westliche Einverleibung Polens und der anderen "Puffer-Staaten" paßt den BRD-Imperialisten und der NATO bereits schon nicht mehr.

"Rußlands Umweg zur Demokratie" augenzwinkernde die westliche, demokratische Presse bei der Kommentierung der jüngsten bonapartistischen Maßnahmen Jelzins - denn alle bürgerlichen Politiker wissen, daß die Grundlage für eine bürgerlich-demokratische Herrschaft, angesichts der notwendigen gigantischen Angriffe auf die Werktätigen in der ex-UdSSR, nicht gegeben ist. Blamiert haben sich nur die Teile der Linken, die auf diese "demokratische" Propaganda hereingefallen sind. Sie haben Jelzin aufgrund seines "demokratischen" Programms, wegen der Schaffung eines "demokratischen Spielraums für die Werktätigen" und anderer schöner Dinge im August 1991 unterstützt. Jelzins damalige Mitstreiter und heutigen Gefangenen, Ruzkoi und Chasbulatow, waren Führer einer Koalition, die von Teilen der orthodoxen Kirche über großrussische Nationalisten und Faschisten bis hin zu (nicht minder anti-semitischen) großrussischen ex-Stalinisten und Stalinisten reichte. Dieser im September / Oktober 1993 erneut "demokratische Ambitionen" zu unterschieben und im Kampf für deren spezifische Variante des russischen kapitalistischen Aufbaus gegen Jelzin zu unterstützen, wiederholt nur den schon 1991 gezeigten demokratischen Kretinismus! Die Arbeiter haben sie damit nur weiter verwirrt und in die Irre geleitet! Die Linie der IBT zum Jelzin-Putsch 1993 war dagegen: *"Weder Jelzin noch Ruzkoi - die russischen Arbeiter müssen herrschen! Die kapitalistische Restauration erwürgt die Arbeiterklasse! Nieder mit den neuen Ausbeutern! Nieder mit den Schwarzhundertschaften! Für Arbeiter-Sowjets von Wladiwostok bis Leningrad!"*. Nur durch eine solche kompromißlose Verteidigung der Unabhängigkeit des revolutionären Programms kann der Grundstein für eine neue trotzkistische Arbeiterpartei, Sektion der wiederzuschaffenden IV. Internationale in Rußland, gelegt werden ■